

## **Probleme lösen, nicht vertagen – Nein zur AHV Scheinreform**

az 23.8.2017 – Fahren die Jungen ohne Rentenreform besser?

Die AHV-Reform wird von den Befürwortern als „alternativlos“ gepriesen. Sie ist es nicht: die Ablehnung ist eine Alternative und wäre das Startsignal für eine echte Reform, die den Namen verdient. Zu Beginn der Diskussion war das Ziel der AHV-Reform der sogenannte Rentenerhalt, mit einer verbesserten Finanzierung. Was nach zahlreichen Runden im Parlament resultiert, ist ein schlechter Kompromiss. Je nach Berechnungen gerät die AHV bereits nach acht bis zehn Jahren in massive Schieflage. Was mit der Erhöhung des Frauenrentenalters auf der einen Seite gespart wird, gibt man auf der anderen Seite gleich wieder aus. Die Pleite wird also vertagt.

Die AHV ist derzeit nicht nachhaltig finanziert. Dies liegt vor allem an der Demografie (weniger Junge, steigende Lebenserwartung). 1990 gab es noch etwas über vier Erwerbstätige pro Rentner, Laut Szenario des Bundes könnte es 2040 noch etwas über zwei Erwerbstätige pro Rentner sein. Man kann das System stabilisieren, indem man mehr Geld einbezahlt, durch Lohnbeiträge oder Steuern. Oder man kann auf der Ausgabenseite ansetzen und das Rentenalter langsam anheben. Bei einem instabilen System aber gleichzeitig die Renten zu erhöhen (CHF 70 für Neurentner) ist Öl ins Feuer gegossen, aber genau das steht am 24. September zur Abstimmung.

Die grössten Profiteure der Scheinreform sind übrigens Männer zwischen 47 und 65 Jahren. Da gehöre ich mit dazu. Trotzdem stimme ich zwei Mal Nein, denn es ist unverantwortlich, Probleme zu vertagen und die nachkommende Generation lösen zu lassen.

Gabriel Lüthy  
Grossrat FDP, Widen